

119.

Einundsiebzigster
Jahres-Bericht
der
Schlesischen Gesellschaft
für vaterländische Cultur.

Enthält
den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen
der Gesellschaft
im Jahre 1893.

Breslau.
G. P. Aderholz' Buchhandlung.
Sm 1894.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

71.
Jahresbericht.
1893.

II. Abtheilung.
Naturwissenschaften.
a. Naturwissenschaftliche Section.

Sitzungen der naturwissenschaftlichen Section im Jahre 1893.

Ueber fossile Fische aus dem oberschlesischen Keuper.

Von

E. Gallinek auf Krysanowitz.

Der Vortragende legte eine grössere Anzahl fossiler Fische aus dem oberschlesischen Keuper vor. Der Vortragende fand dieselben in einem Thoneisensteinschachte in der Nähe von Neudorf im nordöstlichen Theile des Kreises Rosenberg; die 1 m mächtige Thoneisenstein- und Sphärosideritlage, in der die Fische vorkommen, ist von einer 21 m mächtigen Schichtfolge von Sanden, eisenschüssigen Sandsteinen und grauen Letten bedeckt; die Sande und Sandsteine gehören dem sogenannten Kostzelitzer Sandsteine an, den Römer als eines der tieferen Glieder des braunen Jura betrachtet, die Letten dagegen mit den Sphärosideritlagen noch dem Rhät, der obersten Stufe des Keupers, den sogenannten Hellewalder Estherienschichten, wie das Auftreten des kleinen Schalenkrebses, der *Estheria minuta* beweist. In Anbetracht des Umstandes, dass die organischen Einschlüsse nicht nur im oberschlesischen, sondern auch im übrigen Keuper sehr ärmliche sind, verdient der Fund eine ganz besondere Bedeutung, zumal auch die Erhaltung der Fische eine selten schöne genannt werden kann, vor allem der Abdruck der schönen grossen rhombischen Schuppen, der Kopf mit allen seinen Knochen, die Zähne und die Flossen mit Ausnahme leider der Schwanzflosse, deren Fehlen nicht erkennen lässt, ob der Fisch heterocercal oder homocercal gewesen sei. Der Fisch dürfte wahrscheinlich der Gattung *Lepidotus* oder *Semionotus* angehören, doch wird Näheres aus dem Ergebniss der wissenschaftlichen Bearbeitung, die Herr Dr. Michael, Assistent am hiesigen Mineralogischen Museum, übernommen hat, hervorgehen.

Herr Professor Dr. Frech dankte Herrn Gallinek für die in dankenswerther Weise der paläontologischen Abtheilung des Museums überwiesenen kostbaren Objecte und wies auf die Bedeutung hin, welche der Fund für die geologische Kenntniss unserer Provinz und die Entwicklungsgeschichte der Thierwelt besitzt. Der Fisch gehört vermuthlich einer neuen, *Lepidotus* nahestehenden Gattung, sicher einer neuen Art an, welche zu Ehren des Entdeckers benannt werden wird.